



Ökologische Station Südheide

Newsletter 2023

Stoppelfelder dienen den Kranichen als Rastplatz während ihrer Reise in den Süden (Foto: D. Wallraff, ÖSH).

Seit Oktober 2022 ist die Aktion Fischotterschutz e.V. Träger der Ökologischen Station Südheide (ÖSH). In enger Zusammenarbeit mit dem Anglerverband Niedersachsen e.V. und den Landvolkverbänden Gifhorn-Wolfsburg und Celle wird die ÖSH zukünftig die Vor-Ort-Betreuung ausgewählter Schutzgebiete in den Landkreisen Celle, Gifhorn, Uelzen und in der Stadt Celle übernehmen. Die Unteren Naturschutzbehörden der jeweiligen Gebiete sind hierbei wichtige Kooperationspartner.

Die Station hat ihren Hauptsitz im OTTER-ZENTRUM Hankensbüttel. Außerdem gibt es ein Büro im Landvolkhaus Celle.

Insgesamt arbeiten vier Mitarbeitende an der Vor-Ort-Betreuung der Schutzgebiete. Mit diesem Newsletter möchten wir Ihnen die Tätigkeiten der ÖSH im ersten Jahr ihres Bestehens vorstellen.

Förderer



Niedersachsen

Kooperationspartner



ANGLERVERBAND
NIEDERSACHSEN



Landvolk Niedersachsen
Kreisverband Celle e.V.
Landvolk Niedersachsen
Kooperationsverband Gifhorn-Wolfsburg e.V.



NLWKN



Landkreis Celle



LANDKREIS GIFHORN
... natürlich stark!



Landkreis Uelzen



CELLE
RESIDENZSTADT



So erreichen Sie die Ökologische Station Südheide:

- Ökologische Station Südheide
Aktion Fischotterschutz e.V.
Sudendorfallée 1
29386 Hankensbüttel

- Büro Celle
Landvolkhaus Celle
Biermannstraße 14
29221 Celle
Tel.: 0 51 41 - 5 93 30 62 11

Mitarbeitende:

- Dr. Maike Buchwald (Leitung)
Dipl. Biologin
Tel.: 0 58 32 - 98 08-12
E-Mail: m.buchwald@oekostation-suedheide.de
- Regine Pokriefke
Dipl. Agraringenieurin
Tel.: 0 58 32 - 98 08-40
E-Mail: r.pokriefke@oekostation-suedheide.de

- Dario Wallraff
Landschaftsarchitekt und Landschaftsplaner
(M.Sc.)
Tel.: 0 58 32 - 98 08-35
E-Mail: d.wallraff@oekostation-suedheide.de
- Sophia Willmann
Biologin (M.Sc.)
Tel.: 0 58 32 - 98 08-36
E-Mail: s.willmann@oekostation-suedheide.de



Offizielle Übergabe des Zuwendungsbescheids für die Ökologische Station Südheide (ÖSH) durch den damaligen niedersächsischen Umweltminister Olaf Lies (Foto: R. Nuth, AFS).

Start der neuen Ökologischen Station Südheide

Bereits im August 2022 war es soweit: Der niedersächsische Umweltminister Olaf Lies übergab der Aktion Fischotterschutz e.V. als Träger der Ökologischen Station Südheide (ÖSH) bei einer offiziellen Feier im OTTER-ZENTRUM Hankensbüttel den Zuwendungsbescheid. Als eine von 15 neuen Stationen, die im Rahmen des Niedersächsischen Weges entstanden sind, wird die ÖSH sich den Schwerpunkten Grünland, Moore, Auen und Fließgewässer widmen. Das Betreuungsgebiet umfasst ca. 19.000 ha Schutzgebiete in den Landkreisen Gifhorn, Celle, Uelzen und in der Stadt Celle. Gefördert wird die Station durch das Land Niedersachsen. Die Aufgaben umfassen u.a. die Planung und Umsetzung von Maßnahmen in den Natura 2000-Gebieten, die Bestandskontrolle von wertgebenden Tier- und Pflanzenarten und die Beratung der Landnutzer vor Ort, z.B. zu Agrarumweltmaßnahmen. Ein Maßnahmenswerpunkt liegt in der Entwicklung des Grünlandes in den Auen. Eine extensive Nutzung und eine an die Brutzeiten von Wiesenvögeln angepasste Mahd sind hier beispielhafte Maßnahmen, die zur Sicherung der biologischen Vielfalt beitragen sollen. Maßnahmen zur Pflege und Wiedervernässung von Mooren und - in Absprache mit den Unterhaltungsverbänden - Maßnahmen zur Fließgewässerentwicklung (z.B. Einbau von Totholz und Kies, Uferabflachung) sind weitere Arbeitsschwerpunkte.

Ein wichtiger Baustein zum Erfolg der Station wird die Kommunikation und die Einbindung aller Akteure sein. Die Mitarbeitenden der ÖSH sind gerade im ersten Jahr des Bestehens sehr

darin interessiert, alle Betreuungsgebiete und die dort tätigen Behörden, Verbände und Organisationen kennenzulernen. Bei einer Auftaktveranstaltung im Dezember 2022 wurden alle Interessierten ins OTTER-ZENTRUM eingeladen und über die zukünftige Arbeit informiert.

Im April 2023 fand dann ein „Arbeitskreis-Treffen“ statt, bei dem sich die Akteure der Region zu den Themen „Biodiversität und Grünland“ sowie „Wasserrückhalt in der Landschaft“ ausgetauscht haben. Weiterhin wurde die Ökostation auf einigen Bezirksversammlungen des Landvolks Celle vorgestellt, war zu Gast bei der Mitgliederversammlung des Gewässer- und Landschaftspflegeverbands Südheide, sowie des Kuratoriums für Wirtschaftsberatung in der Landwirtschaft (Gifhorn/Wolfsburg).

Neben der wichtigen Öffentlichkeitsarbeit, steht im ersten Jahr aber auch die Umsetzung von ersten Maßnahmen auf dem Programm. Einige der bereits gestarteten Maßnahmen werden in diesem Newsletter vorgestellt.

Brutvogelkartierung im Vogelschutzgebiet „Schweimker Moor“

Die Erfassung der Brutvögel im Vogelschutzgebiet „Schweimker Moor und Lüderbruch“ (Bereich Landkreis Uelzen) hat bereits im März 2023 begonnen. Hier soll in enger Absprache mit den Landnutzern und dem NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) auf den Landesflächen eine naturschutzorientierte Grünlandnutzung stattfinden. Die Ergebnisse der Kartierung werden direkt nach der Erfassung ausgewertet und dem NLWKN mitgeteilt. Sollten keine Wiesenvögel mehr auf einzelnen Flächen brüten, können auf diesen die Mahdtermine nach Absprache vorverlegt werden.

Das Land Niedersachsen hat in der Vergangenheit in Natura 2000- und Naturschutzgebieten zielgerichtet Grünlandflächen zum Erhalt und zur Entwicklung von artenreichen Wiesen- und Weide-Lebensgemeinschaften erworben. Im Projekt „Wiesenzeiten“ (Laufzeit 2017-2022) wurden die Brutvogel- sowie vegetationskundlichen Erfassungen und Dokumentationen auf Teilgebieten dieser Grünland-Naturschutzflächen durchgeführt. Zudem wurden Maßnahmen des Gelegeschutzes von Wiesenvögeln umgesetzt und dokumentiert. Betreut und koordiniert wurde das Projekt durch den NLWKN.



Dem Kiebitzmännchen scheint der Kranichbesuch in seinem Revier nicht zu gefallen.

Seit Anfang der 1990er Jahre ist der Brutbestand der Kiebitze in Deutschland auf etwa ein Viertel gesunken. Für diesen früher charakteristischen Vogel der Agrarlandschaft und weitere bedrohte Wiesenvögel werden im NSG „Schweimker Moor und Lüderbruch“ Entwicklungsmaßnahmen umgesetzt, die die ÖSH zukünftig weiter kontrolliert (Foto: D. Wallraff, ÖSH).

Nach Abschluss des Projektes „Wiesenzeiten“ ist die ÖSH mit der Fortführung der avifaunistischen Erfassungen im Vogelschutzgebiet „Schweimker Moor und Lüderbruch“ betraut worden, sodass derzeit nach standardisierter Methode und in engem Austausch mit dem NLWKN weiterhin Brutvogelerhebungen stattfinden. Dabei stehen insbesondere Zielarten aus der Gilde der Wiesenbrüter bzw. mit Wie-

sen und Weiden eng assoziierte Arten, wie z.B. Kiebitz, Schwarzkehlchen, Feldlerche und Kranich, im Fokus. Die Ergebnisse der insgesamt sieben Kartierungsdurchgänge werden direkt nach jeder Erfassung von Mitarbeitenden der ÖSH ausgewertet und dem NLWKN mitgeteilt. Sollten vor dem 01. Juli (offizieller Mahdtermin) bereits keine Brutreviere der Wiesenvögel mehr auf einzelnen Flächen vorkom-

men, kann die Mahd vorgezogen werden. Auch wird mit dem NLWKN abgestimmt, ob die bisherigen Maßnahmen wirken oder noch weitere Verbesserungendurchgeführt werden sollten. Hierzu zählen die Nutzungsanpassung der Weiden und Mähwiesen aber auch Maßnahmen zum Wasserrückhalt. In diesem Jahr konnten auf den Feuchtwiesen die seit Beginn des Projekts ersten Nachweise des Kampfläufers als Durchzügler erbracht werden. Auch gibt es einen Brutverdacht des Braunkehlchens, was in ganz Deutschland starke Bestandseinbrüche aufweist. Im Schutzgebiet Schweimker Moor gab es zuletzt 2017 und 2021 jeweils einen Brutverdacht. Die Ergebnisse aus jedem Erfassungsjahr werden in einem Bericht zusammengefasst und dem Landkreis Uelzen sowie dem NLWKN übermittelt.



Der Wasserrückhalt ist nur eine Maßnahme im Schutzgebiet, der für verbesserte Brutplätze verschiedener Vogelarten sorgen soll (Foto: D. Wallraff, ÖSH).



Der Altarm weist bereits vor der Baumaßnahme eine hohe Strukturvielfalt auf, die den zukünftigen Allerlauf ökologisch aufwerten wird (Foto: D. Wallraff, ÖSH).

Laufverlängerung der Aller bei Gifhorn

An der Aller nahe Gifhorn plant die ÖSH eine Laufverlängerung der Aller, bei der eine bereits angebundene Altarmschleife wieder als Hauptgerinne umfunktioniert wird. Die Maßnahme soll die Struktur- und Strömungsvielfalt der Aller erhöhen und durch eine Laufverlängerung auch den Wasserrückhalt in der Landschaft verbessern.

Das Naturschutzgebiet „Allertal zwischen Gifhorn (B 4) und Flettmar (Kreisgrenze)“ sichert einen Teil des FFH-Gebiets 90 „Aller (mit Barnbruch), untere Leine, untere Oker“. In diesem Abschnitt weist die Aller nur ein sehr geringes Gefälle und damit eine geringe Fließgeschwindigkeit auf. Reste von Altarmen zeigen einen ursprünglich viel stärker gewundenen Verlauf,

der jedoch schon vor 1900 weitgehend begräbt und in den 1960er-Jahren weiter ausgebaut wurde.

Die ÖSH plant, einen bereits in den 1980er-Jahren wieder angeschlossenen Altarm der Aller als Hauptlauf zu revitalisieren. Hierbei soll eine erhöhte Sohlschwelle in den aktuellen Hauptlauf auf Mittelwasserniveau installiert werden. Durch die Sohlschwelle entsteht eine Barriere, die den Abfluss durch die Altarmschleife leitet. Bei Hochwasser ist der Abfluss über die Schwelle gegeben, wobei es flussaufwärts nicht zum Rückstau kommen kann. Zusätzlich sollen Gehölzpflanzungen im Uferbereich der Allerschleife durchgeführt werden, die zum einen die Böschungen sichern können und zum anderen das Gewässer beschatten. Die Beschattung verhindert eine zu starke Verkräutung des Gewässers und sorgt für nied-

rigere Wassertemperaturen, was für diverse heimische Wasserlebewesen lebensnotwendig ist. In stark erosionsgefährdeten Hangbereichen werden zusätzlich Maßnahmen zur ökologischen Hangsicherung umgesetzt, da die Bewirtschaftung der Anliegerflächen weiterhin gegeben werden soll. Zum Hang parallel eingebrachte Raubäume können z.B. den größten Teil der Strömung von dem Hang abhalten. Um die Maßnahme zu planen, fanden bereits vor Ort Absprachen mit den zuständigen Behörden, dem Aller-Ohre-Ise-Verband und den Eigentümern statt. Ein Ingenieurbüro wird nun die für die wasserrechtliche Genehmigung notwendigen Vermessungen und Berechnungen durchführen. Den naturschutzfachlichen Teil der Genehmigung bearbeitet weiterhin die ÖSH. Wenn die Genehmigung vorliegt, wird die Maßnahme voraussichtlich ab September 2024 umgesetzt.



Die Aller weist in weiten Teilen ihres Laufs noch monotone und begräbte Gewässerabschnitte auf, in der nicht viele Tier- und Pflanzenarten geeignete Lebensräume finden (Foto links u. rechts: D. Wallraff, ÖSH).



Libellen, wie die Gebänderte Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*), sind auf Wasservegetation oder andere natürliche Strukturen im Gewässer angewiesen, an denen die Larven in der Strömung Halt finden.



Die Örtze hat ihre Quellregion auf dem Truppenübungsplatz Munster Nord und mündet nach 62 km in südöstlicher Richtung bei Winsen in die Aller (Foto: A. Willharms, AFS).

Signalkrebse in der Örtze

Mit einer Auftaktveranstaltung und Vorstellung des Vorhabens „Signalkrebs Örtze - Möglichkeiten eines Managements invasiver Flusskrebse durch Angelvereine“ im April 2023 ist das gemeinsame Projekt der ÖSH und des Anglerverbands Niedersachsen e.V. (AVN) an den Start gegangen. Eingeladen waren unter anderem Vertretende der örtzeanliegenden Angelvereine, die über das Vorhaben informiert und um ehrenamtliche Beteiligung gebeten wurden.

Hintergrund des Projektes ist die in den letzten Jahren durch die örtlichen Angelvereine festgestellte enorme Masse des durch die EU als invasiv eingestuften Signalkrebse in der Örtze und dessen mögliche Auswirkungen auf die Fauna und Flora des Gewässers. Die Bestandsreduktion durch intensive Entnahme ist eine mögliche Maßnahme, die im Management- und Maßnahmenblatt des NLWKN für invasive Krebsarten vorgeschlagen wird.

Inzwischen konnten sechs Angelvereine für die Mitarbeit im Projekt gewonnen werden, wobei einer der Vereine bereits seit dem letzten Jahr systematisch Krebse in der Örtze befishet und Fänge dokumentiert. Vom Landkreis Celle wurde dem AVN im Vorfeld ein festes Budget für den Materialankauf (u.a. Reusen) für die Krebsfischerei in Aussicht gestellt.

Bislang konnten über 80 Reusen und weitere Ausrüstung durch Mitarbeitende der ÖSH und des AVN an die Angelvereine verteilt werden. Erste Fangmeldungen liegen bereits vor. So konnten schon in den ersten Wochen nach Reusenauslegung mehrere hundert Signalkrebse durch die Ehrenamtlichen der teilnehmenden Angelvereine gefangen und Daten zu ihnen erhoben werden.

Während einer zusätzlichen eintägigen Aktion, die gemeinsam mit den Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden des AVNs sowie der ÖSH durchgeführt wurde, wurden gefangene Krebse auf den Zentimeter genau vermessen – im Gegensatz zur sonstigen praktikableren Größenklassenaufnahme durch die Fischer- und an mehreren Stellen Temperaturlogger in der Örtze installiert.



Ein Erkennungsmerkmal des Signalkrebse (*Pacifastacus leniusculus*) sind die türkis-weißen Flecken an den Gelenken der Scherenfinger (Foto: S. Willmann, ÖSH).



Eine extensive Beweidung erhöht die Artenvielfalt auf Grünlandflächen (Foto: D. Wallraff, ÖSH).

FFH-Lebensraumtypen an der Aller im Bereich der Stadt Celle

Auch mit der Vegetation befassen sich die Mitarbeitenden der ÖSH: Entlang der Aller im Stadtgebiet Celle werden die bereits lange zurückliegenden Vegetations-Kartierungen der dort befindlichen FFH-Lebensraumtypen überprüft. Die Daten sind eine wichtige Grundlage für die Planung von Maßnahmen in den Schutzgebieten.

Im Anhang I der FFH-Richtlinie sind natürliche und naturnahe Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse (FFH-Lebensraumtypen) aufgeführt, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete im Netzwerk Natura 2000 ausgewiesen werden. In der Alleraue im Bereich der Stadt Celle befinden sich z.B. „Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandböden mit Stieleiche (LRT 9190)“, Hartholzauenwälder (LRT 91F0) und „Offene Grasflächen mit Silbergras und Straußgras auf Binnendünen (LRT 2330)“. Die Aller wird in diesem Abschnitt dem LRT 3260 „Fließgewässer mit flutender Wasservegetation“ zugeordnet.

Die Mitarbeitenden der ÖSH sind seit Mai 2023 auf den entsprechenden Flächen unterwegs. Nach Abschluss der Kartierarbeiten kann eine Einschätzung vorgenommen werden, ob und wie sich die Flächen seit der letzten Erfassung verändert haben und ob Maßnahmen zu deren Erhalt nötig sind.

Ebenfalls in der Alleraue im Stadtgebiet Celle werden in regelmäßigem Abstand die Wasserstände verschiedener Kleingewässer auf ihre Eignung als Habitat für z.B. Amphibien und Libellen überprüft. Zudem sollen die Teiche dem allgemeinen Wasserrückhalt in der Auenlandschaft dienen.

Biodiversitätsberatung

In den Landkreisen Gifhorn und Wolfsburg wird eine Biodiversitätsberatung einerseits von der Landwirtschaftskammer angeboten – diese ist außerhalb der Schutzgebiete zuständig. Die ÖSH wird innerhalb ihrer Betreuungskulisse in den Schutzgebieten eine Beratung aufbauen, die ab Herbst 2023 starten wird. Der Schwerpunkt wird auf der Grünlandextensivierung und der Beratung zu entsprechenden Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM) liegen. Bei geplanten Maßnahmen werden auch die Managementpläne der FFH-Gebiete berücksichtigt.

Bei verschiedenen Treffen mit den beteiligten Landkreisen, den Landvolkverbänden und der Landwirtschaftskammer wurden die Zuständigkeiten und Kooperationsmöglichkeiten der Biodiversitätsberatung erörtert und abgestimmt. Die ÖSH plant für den Herbst öffentliche Informationsveranstaltungen, in denen über die zukünftige Beratung informiert wird. Weitere Informationen hierzu folgen.



Langblättriger Ehrenpreis (*Veronica longifolia*) in der Alleraue bei Celle. (Foto: M. Buchwald, ÖSH).